



Erwartungen und Ziele in Politik und Gewerbe

Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft erörtern die Perspektiven und Erwartungen für die Wirtschaftsregion Olten. Was bringt 2009? Steuern wir auf eine Rezession zu? Was bedeutet die aktuelle Wirtschaftssituation für Unternehmerinnen und Unternehmer in der Region?

Perspektive 2009 für den Wirtschaftsraum Olten

27. Oktober 2008 im Stadttheater Olten

Wirtschafts-Talk

Unser Kanton, unsere Stadt – Welche Rahmenbedingungen dürfen regionale Unternehmer erwarten?

und Referat von Prof. Dr. Franz Jaeger, em. Professor für Wirtschaftspolitik an der Universität St. Gallen "Outlook 2009 – Was bringt die Zukunft für die Wirtschaft?"

Finanzkrise

Wie werden sich die Finanzkrise und die sich abzeichnende Rezession auf die Solothurner Wirtschaft auswirken?

Gassler: Früher gab es einen Slogan „Der Aufschwung beginnt im Kopf“, heute kann man sagen „der Abschwung ebenfalls“. Vorerst denke ich, dass im Moment die Stimmung schlechter ist als der effektive Zustand der Wirtschaft. Insbesondere in der Realwirtschaft gibt es Unternehmungen mit nach wie vor einer guten Auftragslage. Tatsache ist aber, dass sich das Wachstum verlangsamt und eine Rezessionsgefahr besteht.

Die Solothurner Wirtschaft ist heute robuster als in früheren Jahren. Sie ist dank hoher Qualität und dem bewussten Ausnutzen von Nischen international konkurrenzfähig und sehr diversifiziert. Die Bereiche Medizinaltechnik und Energie sind sehr gut positioniert. Ebenso das neue Briefpostzentrum und die SBB.

Dennoch ist davon auszugehen, dass sich die Auftrags- und Ertragslage im nächsten Jahr verschlechtert, was auch Auswirkungen auf die Arbeitslosenzahlen haben wird. Diese dürften ansteigen. Insgesamt bin ich aber vorsichtig optimistisch. Bin aber auch darauf gefasst, dass es zu einzelnen schwierigen Fällen kommen kann.

Was kann der Regierungsrat gegen eine Wirtschaftskrise tun? Braucht es im Kanton Solothurn spezielle Massnahmen?

Gassler: Die öffentliche Hand kann das Wirtschaftswachstum nicht erzwingen, sie kann es fördern durch kluges Ausschöpfen von Handlungsspielräumen, Schaffung von vernünftigen Rahmenbedingungen und der Förderung von zukunftsorientierten Projekten. Der Kanton Solothurn hat mit dem Umfahrungsprojekt Olten, der Fachhochschule und dem Projekt Bahnhofplatz Solothurn wichtige Aufträge am Laufen und in Aussicht. Auch das Förderprogramm für Energieeffizienz und erneuerbare Energien gibt wichtige Impulse für Wirtschaft und Gewerbe.

Der Kanton Solothurn betreibt keine Strukturerhaltung und kann schon gar nicht als Sanierungsgesellschaft für marode Firmen auftreten. Wir können und müssen aber die Folgen des Strukturwandels abfedern und dafür besorgt sein, dass wieder neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Darin unterscheiden wir uns auch nicht von anderen Kantonen.

Verändern Sie persönlich Ihr Konsumverhalten?

Gassler: Als gute Volkswirtschaftsdirektorin werde ich mich bewusst antizyklisch verhalten und höhere Konsum-Ausgaben tätigen. Wenn niemand mehr Geld ausgibt, wird es der Wirtschaft nicht besser gehen. Ich freue mich bereits auf die vermehrten Shopping-Touren mit meinem Mann.

Rahmenbedingungen

Wo sehen Sie konkret Potenzial für Verbesserungen bei den Rahmenbedingungen für Solothurner Unternehmen?

Gassler: Ich sehe fünf Stossrichtungen:

1. Bildungspolitik: Die angefangenen Reformprojekte im Bildungswesen müssen wir konsequent weiterführen. Den gegenwärtigen Fachkräftemangel können wir nur über die Bildung nachhaltig verändern.
2. Gesellschaftspolitik: Wir müssen geeignete Mittel finden um zur Steigerung der Erwerbstätigkeit brachliegendes Humancapital besser zu nutzen (Jugendarbeitslosigkeit).
3. Infrastruktur: Unsere Infrastrukturanlagen müssen wir den gestiegenen Anforderungen anpassen.
4. Administrative Entlastungen: Es ist eine unserer Daueraufgaben, dass wir unnötige administrative Belastungen beseitigen und unsere Prozesse laufend vereinfachen. Bewilligungsverfahren müssen hinterfragt und angepasst werden. Dabei spielt auch das E-Government eine zunehmend wichtigere Rolle.
5. Gesunde öffentliche Finanzen: Wir brauchen einen gesunden Staatshaushalt, um weitere steuerliche Erleichterungen in Betracht ziehen zu können.

Wie gehen Sie dies an?

Gassler: Bezüglich administrativer Entlastung bin ich selber Mitglied des KMU-Forums des Bundes und kann mich diesbezüglich direkt einbringen. Zudem verlangt das Volkswirtschaftsdepartement konsequent bei allen kantonalen Gesetzesvorlagen eine sogenannte Regulierungsfolgenabschätzung. Die vier anderen Themen sind in unserem Kanton departementsübergreifende Bereiche. Dazu haben wir eine sehr gute Kooperationskultur innerhalb des Regierungsrates und nehmen diese Geschäfte sehr ernst.

Wie gross ist der Einfluss der Volkswirtschaftsdirektorin auf die wirtschaftliche Entwicklung überhaupt? Wo kann sie ansetzen?

Gassler: Die Einflussmöglichkeit einer kantonalen Volkswirtschaftsdirektorin auf die wirtschaftliche Entwicklung ist sehr begrenzt. Zumindest dürfen wir hier nicht die grossen Würfe erwarten. Die wirtschaftliche Entwicklung wird heute global durch die Wirtschaft selbst gesteuert. Wir können aber unseren Handlungsspielraum klug ausschöpfen und im Mikrobereich eine gewisse Feinsteuerung übernehmen. Dies erfolgt, wie gesagt über die Veränderung der Rahmenbedingungen oder auch durch die gezielte Ansiedlung zukunftssträchtiger Unternehmen.

Gegenseitige Erwartungen

Jetzt haben Sie einmal die Chance als Wirtschaftsministerin Ihre Forderungen an die Unternehmer zu formulieren. Wie sehen die aus?

Gassler: Wir brauchen vermehrt wieder richtige Unternehmer, die bereit sind mit ihrem Einsatz ein Risiko einzugehen. Heute haben wir vielleicht zu viele Manager und zu wenig Unternehmer. Nicht jeder gute Manager ist auch ein guter Unternehmer. Ein Unternehmer ist jeder, der seine eigenen Möglichkeiten erkennt und nutzt. Dabei muss man die Risiken einschätzen können und bereit sein Verantwortung zu tragen. Unternehmer sein ist somit eine Frage der Haltung und nicht der ökonomischen Konzepte. Wir brauchen wieder vermehrt Leute, die bereit sind etwas zu tun und zu bewegen und nicht nur unsere Firmen zu verwalten.

Worin müssen die Solothurner Unternehmer besser werden?

Gassler: Ganz allgemein müssen die Unternehmer wieder Vorbilder und Vordenker sein. Sie müssen innovativ und kreativ sein. Sie müssen rechtzeitig die Chance erkennen, wo es etwas zu tun gibt. Gleichzeitig müssen sie aber auch von einer hohen ethisch-moralischen Werthaltung geprägt

sein. In diesen Ansprüchen unterscheiden sich die Solothurner Unternehmer nicht von allen anderen Unternehmern.

Für was danken Sie den Solothurner Unternehmer?

Gassler: Danken möchte ich den Solothurner Unternehmern, dass sie zu einem grossen Teil bereits den erwähnten Anforderungen genügen. Sie haben das dadurch bewiesen, dass sie die Solothurner Wirtschaft nach rund zwei Jahrzehnten des Wandels und der Veränderungen wiederum zu einer beachtlichen Stärke geführt haben und diese sich heute wieder in einer robusten Statur präsentieren kann.

Aussichten

Wie sehen Sie die Solothurner Wirtschaft im Jahr 2009?

Gassler: Ich bin vorsichtig optimistisch. Wir werden gegenüber dem letzten Jahr ein kleineres Wachstum haben, aber keine Rezession. Es wird härter werden. Die Auftragsbücher dürften wieder etwas dünner sein. Die Wirtschaftslage wird weiterhin unsicher bleiben. Es wird aber nicht zum grossen Absturz kommen.

Wie würden Sie sich als Unternehmerin in der momentanen Situation verhalten? Investieren oder abwarten?

Gassler: Falls ich notwendige Investitionen zu tätigen hätte, würde ich diese auslösen. Als gute Unternehmerin hätte ich mir die dafür notwendigen finanziellen Rücklagen in den letzten Jahren erwirtschaftet. Hingegen würde ich, genau gleich wie in anderen Zeiten auch, auf unnötige Wünsche verzichten.

Was wollen Sie im nächsten Jahr erreichen? Persönlich und als Volkswirtschaftsdirektorin?

Gassler: Ein positives Umfeld schaffen, den Unternehmen den Rücken frei halten, ganz speziell auch den KMU. Den Staatshaushalt im Zügel halten. Zukunftsgerichteten Firmen die Vorteile des Kantons Solothurn aufzeigen.